

**Die Woche
im Blick**

**Schulduzuweisungen
arten aus:**
Abzockerei und
Abrechnungsbetrug **2**

**Schmidt-Zadel (SPD)
zur FVDZ-Haupt-
versammlung:**
Bedingte Ablehnung von
Grund- und Wahlleis-
tungen? **4**

So sehe ich es:
Die Industrie oder wir? **6-8**

Zahnmedizin

**Größere Reduktion
parodontaler
Knochenhöhe:**
Rauchen gefährdet die
parodontale Gesundheit **9**

**Mit Sonderteil
„Dentallabore
stellen sich vor“**

**Kürzere Herstellung
durch metallfreie
Gerüste:**
Sofortbelastung inter-
foraminaler Implantate **9**

Praxis aktuell

**Notfälle in der
zahnärztlichen Praxis:**
Jeder im Praxisteam
muss wissen, was zu
tun ist **10/11**

ESE-Tagung, München:
Maschinelle Endodontie
ist auf dem Vormarsch **15**

**Sonderseiten
Kieferorthopädie 27-32**

Leserforum 33

Prof. F. W. Schwartz fordert Grundsätze der Evidence-based Dentistry für die Prävention:

**„Erfolge in der Prävention
können sich sehen lassen“**

„Die Erfolge in der Prävention oraler Erkrankungen in Deutschland können sich sehen lassen“, erklärte Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt in einem auf dem Workshop der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) in Berlin am Mittwoch vergangener Woche zum Thema „Kostenexplosion durch Prävention“ verlesenen Grußwort.



Dr. Dr. Jürgen Weitkamp und Prof. Friedrich W. Schwartz (v.l.)

Sie betonte, dass die Gesundheitspolitik die Rahmenbedingungen dafür gesetzt habe, dass Prävention für alle Beteiligten „von Vorteil ist“. Prof. Dr. med. Friedrich Wilhelm Schwartz, Vorsitzender des Sachverständigenrats für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen, forderte die Zahnärzte auf, bei den „Präventionsbemühungen für die höheren Altersgruppen“ verstärkt mit den „Ärzten zu kooperieren,

sich in deren Programme mit einzubinden“. Insgesamt beklagte Prof. Schwartz, dass die „über 60-Jährigen nur selten eine wichtige Zielgruppe für präventionspolitische Bemühungen“ seien, obwohl es gerade im Alter „ein hohes Potenzial zur Verringerung vermeidbarer Erkrankungen“ gebe. Nur 4,5 Prozent der Ausgaben des Gesundheitswesens würden für die Prävention eingesetzt.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Klinische und mikrobiologische Parameter verbessern sich:

**Lokale Gabe von Doxizylin-Gel
unterstützt nicht-chirurgische Therapie**

„Die zusätzliche subgingivale Instillation eines biologisch abbaubaren 15-prozentigen Doxizylin-Gels führte zu statistisch signifikant geringeren Sondierungstiefen und deutlichen mikrobiologischen Veränderungen nach drei Monaten“, berichteten Peter Eickholz, Heidelberg, und Petra Ratka-Krüger, Frankfurt am Main, auf der Jahrestagung der deutschen Gesellschaft für Parodontologie Mitte September in Lübeck.

In zwei randomisierten Doppelblindstudien in drei Zentren (Heidelberg, Frankfurt, Nijmegen/Holland) wurden zum einen die Veränderung der klinischen Parameter, zum anderen die mikrobiologischen Ergebnisse nach

der lokalen Gabe eines biologisch abbaubaren Doxizylin-Gels auf Polyaktid-Polyglykolid-Basis innerhalb der nicht-chirurgischen Parodontitis-Therapie untersucht. Beide Forschungsprojekte wurden von der Firma Ivoclar/Niva-

FVDZ will bei Einkaufsmodellen als Vertragsverholder der Krankenkassen auftreten:

**Dr. Kuttruff mit knapper
Mehrheit als nächster
KZBV-Vorsitzender**

Die als Redner geladenen Politiker von CDU/CSU, SPD und FDP mussten dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte e.V. (FVDZ) für die Hauptversammlung in Würzburg am vergangenen Wochenende einen Korb geben, da sie im Bundestag in Berlin unakkömmlisch waren.

Der FV-Vorsitzende Dr. Wilfried Beckmann und sein Stellvertreter, Dr. Karl-Heinz Sundmacher, wurden bei ihrer Neuwahl abgestraft. Und Dr. Peter Kuttruff machte entgegen der Empfehlung des erweiterten Bundesvorstands des FVDZ das Rennen als Spitzenkandidat für den Vorsitz der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) vor Dr. Rolf-Jürgen Löffler, Bayern.

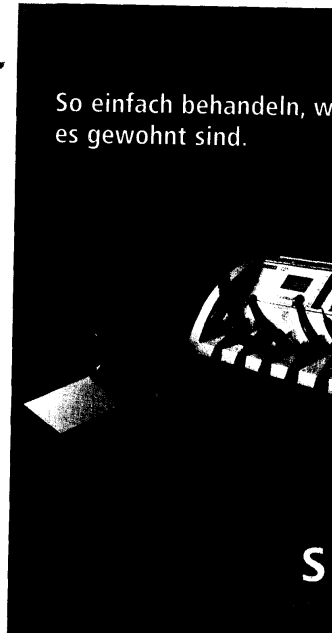
An der Spitze der Forderungen der Hauptversammlung des FVDZ in Würzburg – die 177 Delegierten vertreten gerade noch 14.000 von 55.000 aktiv tätigen Zahnärzten in Deutschland – stand die Feststellung, dass die „zahnärztlichen Körperschaften entbehrlich“ sind. Also „weg mit Kammern und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen)“, wie es Delegierte formulierten. Den Krankenkassen, so sie die Möglichkeiten zu Einkaufsmodellen erhalten, soll ein zahnärztli-

ches „Verkaufsmodell“, das der FVDZ als „Vertragsverhandlungs-Koordinator“ zu organisieren hätte, gegenübergestellt werden. Die Hauptversammlung sprach sich für eine „Neuorientierung im Gesundheitswesen aus“.

Nur noch basisdiagnostische Maßnahmen

Um das „Ausufern des Leistungskatalogs der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) als wesentliche Ursache der Unfinanzierbarkeit des jetzigen Systems“ einzudämmen, will der FVDZ eine „individuelle, befundorientierte zahnärztliche Versorgung erreichen“. Danach sollen nach dem 18. Lebensjahr – eine Übergangsfrist von maximal zehn Jahren mit abgestaffelten Festzuschüssen ist geplant – nur noch „basisdiagnostische Maßnahmen mit Risikoerfassung, eine Schmerz- und Notfall-

So einfach behandeln, wie es gewohnt sind.



23 A
4629 X
ZB MED
STEOINDUCTAL®
bei
Gmds
www.gmds-dental.de
Medical & Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29